

Kulturforum Marburg

Ergebnisse aus den World-Café Arbeitsgruppen

Vernetzung

Kulturforum und Arbeitsgruppenformate befördern den Dialog und die Transparenz zwischen Kulturschaffenden, Politik und Verwaltung. Die soll erhalten und ausgebaut werden.

- Tandems: Etablierte Künstler*innen | Räume | Kooperation mit neuen, Studis, jungen Wilden
- Weitere Arbeit im Kreis der Kulturschaffenden über verbindende Werte und die Frage „Wie wollen wir Kultur machen“
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit durch gemeinsame Projekte und Arbeit an Themen stärken

Infrastruktur

Bedarf an mehr und diverseren, dezentralen und v.a. günstigen Räumlichkeiten

- Zwischennutzungskonzepte – Leerstandsmanagement

Kulturelles Angebot

Vielseitigkeit wird erhalten, angepasst und ausgebaut

- Der Kulturelle Bedarf in der Stadt wird (weiterhin) evaluiert – Kenntnis der Zielgruppen und des Bedarf

Mobilität

Auf dem Land und in den Stadtteilen sind weniger Kulturangebote zu finden

- Mobilität verbessern
- Kulturelles Angebot in den Stadtteilen und in der Region deutlich verbessern

Audience Development

Es muss verstanden werden, dass es nicht darum gehen kann, das Publikum in die Einrichtungen zu karren. Eine Veränderung des eigenen Angebots ist notwendig.

- Räume und Infrastruktur schaffen für Innovation, Ressourcen bereitstellen für neues, das auch scheitern könnte
- Schulkooperationen müssen weiterhin erhalten bleiben und attraktiv sein
- Jugendliche und Kinder werden außerhalb der Schule nicht erreicht – hier gibt es kaum Lösungsansätze

- Eintrittsgelder minimieren bzw. transparente und verständliche Ermäßigungspolitik
- Dezentrales Kulturangebot, Räume dafür ausfindig machen
- Kooperation zwischen den Kultureinrichtungen und Einrichtungen vor Ort

Kulturförderung und Ressourcen

Positiv ist der Kulturetat und insb. der Anteil des Soziokulturetats. Neue Vorschläge:

- Förderbüro: Hilfestellung bei Antragstellung und Beratung
- Beratung, Partizipative Entwicklung einer Neuausrichtung der Kulturförderung
- Kultur darf nicht kommerzialisiert und nur unter Wertschöpfungsgesichtspunkten gesehen werden
- Nachwuchsförderung und Einbindung/Halten der Studierenden

Sichtbarkeit und Werbung

- Sichtbarkeit der Kultur verbessern – nach innen (Veranstaltungskalender, Plakate usw.) und nach Außen (touristische Verwertbarkeit, Kulturpakete)
- Städtischer und kommunaler Veranstaltungskalender sollte stärker vernetzt werden
- Keine Terminüberschneidungen (4 klassische Konzerte an einem Wochenende)

Selbstverständnis

Die gemeinsame Arbeit an Werten und am Selbstverständnis soll erhalten und ausgebaut werden (s.o.)

- Willkommenskultur
- Hochkultur und Elitarismus vs. breiter Kulturbegriff
- Keine Homogenisierung der Kulturangebote
- Gefahr, dass Klischees und Zuschreibungen durch die Kulturarbeit vertieft, nicht verändert werden (z.B. „Brennpunktförderung“)
- Gefahr, dass Zuschreibungen unreflektiert bedient werden
- Gefahr einer Vereinheitlichung der Zielgruppen
- Vielfalt stärken
- Milieuübergreifendes Selbstverständnis der Kultur

Stärken

Kooperation zwischen den Kultureinrichtungen

Vielseitigkeit und Qualität der Kultur

Transparenz

Hoher Stellenwert in der Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik

Kulturelle Bildung z.B. Workshops für Schüler*innen kostenfrei (aber nicht alle profitieren -> Mobilität s.u.)

Positive Resonanz – breites Publikum

Schöne Plätze werden bespielt

Es gibt Räume, leider gegen Geld (siehe Schwächen)

Atmosphäre zwischen den Kulturschaffenden positiv

Kurze Wege

Willkommenskultur

Kommunikationsstrukturen vorhanden (Kulturforum)

Soziokultureller Etat bei 50% des Kulturhaushalts

Dialogfähigkeit der Verwaltung (neue Leiterin)

Schwächen

Dezentrales Kulturangebot – es fehlt in den Stadtteilen und im ländlichen Raum, die Region ist unterbelichtet

Region ist schlechter gefördert und hat eine schlechter ausgestattete Infrastruktur

Mobilität auf dem Land und in den Stadtteilen ist ein Problem

Günstiger Raum für Kultur fehlt

Zwischennutzungskonzepte – Leerstandsmanagement

Tandems: Etablierte Künstler*innen | Räume | Kooperation mit neuen, Studis, jungen Wilden

Förderbüro: Hilfestellung bei Antragstellung und Beratung

Das Netzwerk zwischen den Kulturschaffenden sollte stärker genutzt werden als Wissensplattform

Städtischer und kommunaler Veranstaltungskalender sollte stärker vernetzt werden

Keine Terminüberschneidungen (4 klassische Konzerte an einem Wochenende)

Eintrittsgelder minimieren bzw. transparente und verständliche Ermäßigungspolitik

Nachwuchs fehlt

Austausch zwischen Jung und Alt

Gelder in der Region halten

Risiken

Jugendliche und Kinder werden nicht mehr erreicht – Schulkooperationen müssen weiterhin erhalten bleiben und attraktiv sein

Jugendliche und Kinder werden außerhalb der Schule nicht erreicht – hier gibt es kaum Lösungsansätze

Hochkultur I Elitarismus I kein breiter Kulturbegriff

Kultur wird kommerzialisiert und nur unter Wertschöpfungsgesichtspunkten gesehen

Überalterung der Kulturschaffenden – Erwachsene machen „Jugendkultur“

Innovation wird übersehen

- ➔ Räume und Infrastruktur schaffen für Innovation, Ressourcen bereitstellen für neues, das auch scheitern könnte

Kulturschaffende wenden sich vom Beruf ab, weil sie nicht mehr davon leben können oder können aus finanziellen Gründen nur noch nebenbei Kulturarbeit leisten

Homogenisierung der Kulturangebote

Vorschriften/Zensur durch z.B. zu strikte Förderprogramme mit allen möglichen Kriterien

Klischees und Zuschreibungen werden durch die Kulturarbeit vertieft, nicht verändert (z.B. „Brennpunktförderung“)

Zuschreibungen werden unreflektiert bedient

Vereinheitlichung der Zielgruppen

Vernachlässigung des Denkmalschutzes – Erhalt von historischen Kulturgütern

Chancen

Soziale Gerechtigkeit durch verbesserte Zugänge zu den Angeboten unterstützen

Kulturschaffenden haben in ihrem Beruf ein gutes Auskommen

Der Kulturelle Bedarf in der Stadt wird (weiterhin) evaluiert – Kenntnis der Zielgruppen und des Bedarfs

Verbindungen und Kooperationen erhalten

Programmatische Freiheit

Vielfalt stärken

Weitere Arbeit im Kreis der Kulturschaffenden über verbindende Werte und die Frage „Wie wollen wir Kultur machen“

Sichtbarkeit der Kultur verbessern – nach innen (Veranstaltungskalender, Plakate usw.) und nach Außen (touristische Verwertbarkeit, Kulturpakete)

Überregionale Pressearbeit

Interdisziplinäre Zusammenarbeit durch gemeinsame Projekte und Arbeit an Themen stärken

Transparenz in der Förderung

Beratung, Partizipative Entwicklung einer Neuausrichtung der Kulturförderung

Solipakt – Kulturloge stärken – alle sollen an die Karten kommen

Milieuübergreifendes Selbstverständnis der Kultur